

ÄRZTLICHE PRAXIS

Dienstag, 10. Juli 2001 • 53. Jahrgang, Nr. 55

Zweimal pro Woche für den Hausarzt

PRAXIS AKTUELL

TÄGLICHE PRAXIS

PRAXIS & WIRTSCHAFT

Ministerium des Irrsinns

Wahnsinn ist kein Privileg von Rindern. Auch die Gesundheitsministerin läuft derzeit etwas desorientiert durch die Gegend ▶ 2

Detrusor im Griff

Medikamente gegen Harninkontinenz peilen vor allem den überaktiven Detrusor an. Welche Substanz für welchen Patienten? ▶ 11

Harte Daten gegen Regress

Droht Budget-Ärger, muss der Arzt seine Verordnungsdaten genau unter die Lupe nehmen. EDV hilft dabei ▶ 14

Sechs Stiche gegen die Endokarditis

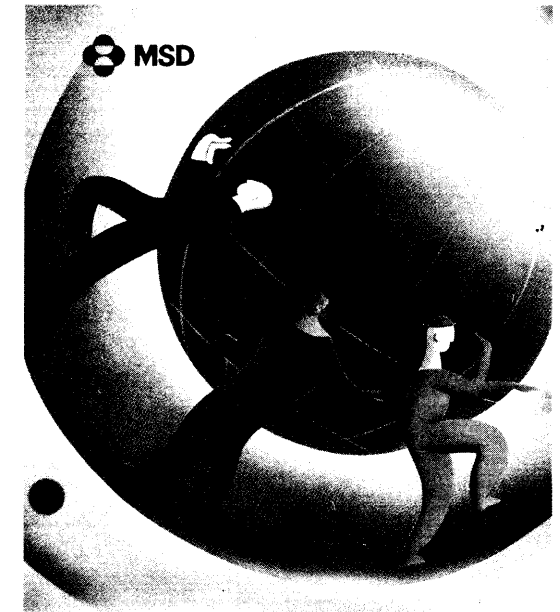
STUTTGART (bs) – Keimt der Verdacht auf, ein Patient könnte an Endokarditis erkrankt sein, muss sich der Kranke sechs Nadelstiche gefallen lassen. So viele Blutkulturen (drei aerobe, drei anaerobe) sollten selbst bei geringem klinischen Verdacht binnen 24 Stunden gewonnen werden.

Der Aufwand ist mehr als gerechtfertigt, denn bakterielle Entzündungen der Herzklappen sind lebensgefährlich – einer von zehn Betroffenen stirbt. Vorsicht: Sind Patienten antibiotisch vorbehandelt, ist auf negative Ergebnisse der Blutkulturen kein Verlass! Aber auch Fehler beim Blut-Abnehmen beziehungsweise -Transportieren ins Labor können die Resultate verfälschen, warnt Kardiologe Dr. Jürgen Schmidt ▶ 7



40 Prozent der bakteriellen Endokarditiden gehen auf das Konto von Streptokokken. Zwei von zehn Patienten sind mit *Staphylococcus aureus* infiziert.

Foto: ROCOM



VIOXX®
(Rofecoxib, MSD)

Maulsperre vorbeugen: Gift statt Operation

MARBURG (rb) – krampft sich. Die Wirkung hält vier Monate an und wirkt rezidivierenden Verrenkungen des Kiefergelenks entgegen. Das Verfahren haben die Mediziner inzwischen an 20 Patienten erprobt.

MARBURG (rb) – krampft sich. Die Wirkung hält vier Monate an und wirkt rezidivierenden Verrenkungen des Kiefergelenks entgegen. Das Verfahren haben die Mediziner inzwischen an 20 Patienten erprobt.

Auch Menschen, die nächstens heftig mit den Zähnen knirschen, raten die Marburger zur Giftspritze: Botulinus-Toxin hemmt die Aktivität der Kaumuskulatur.

Chirurgen der Universität Marburg injizieren das Toxin in den seitlichen Flügelmuskel des Gesichts – der Muskel erschlafft und ent-